



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir schauen auch 2017 besorgt auf die Welt. Kein Ende der Gewalt in Syrien, ein US-Präsident, der pauschale Einreiseverbote verhängt und ein zunehmend gespaltenes Europa. Das Jahr verspricht bisher wenig Gutes. Gerade deshalb setzen wir uns weiter ein für geflüchtete Menschen, für Mitmenschlichkeit, Solidarität und Toleranz.

Im Februar konnten wir die Spendenpartnerschaft mit der Berlinale erneuern, dafür danke ich Herrn Kosslick und dem Berlinale Team sehr herzlich. Das Geld kommt den Kindern und Jugendlichen im Zentrum ÜBERLEBEN zugute.

Wir freuen uns, wenn Sie auch 2017 unsere zahlreichen Vorhaben unterstützen und bedanken uns für Ihr Vertrauen.

Ihre

Dr. Mercedes Hillen
Geschäftsführerin
und
Ärztliche Leiterin



25 Jahre bzfo

▶▶ SAVE THE DATE ◀◀

19. Oktober 2017

Jede Spende hilft!



Zum Online-
Spendenformular



Menschen (ohne) Rechte?



© Türkisches Pressefoto, Human Rights Foundation of Turkey

Wohin steuert die Türkei? Zahlreiche Verhaftungen von Menschenrechtsaktivist/innen sind Sinnbild der restriktiven Politik des Präsidenten Erdoğan. Sie betreffen auch Freund/innen und Wegbegleiter/innen des Zentrum ÜBERLEBEN.

Sich in der Türkei für Menschenrechte einzusetzen, ist in dieser Zeit nicht ungefährlich. Aktivist/innen der Zivilgesellschaft werden spätestens seit dem gescheiterten Putschversuch eingeschüchert und aus fadenscheinigen Gründen verhaftet. Der Prozess gegen Şebnem Korur Fincancı, Vorsitzende der Menschenrechtsstiftung der Türkei (TIHV) sowie gegen die Journalisten Erol Önderoğlu und Ahmet Nesin dokumentiert die aktuellen Zustände im Land am Bosphorus auf traurige Weise.

Die drei Angeklagten werden der »Propaganda für eine terroristische Organisation« beschuldigt. Es handelte sich dabei um eine Solidaritätsaktion für die kurdische Tageszeitung Özgür Gündem, in deren Rahmen sich Fincancı, Önderoğlu, Nesin und andere symbolisch zu Chefredakteuren/innen für einen Tag erklärt hatten. Bei einer Verurteilung drohen ihnen bis zu 14 Jahre Haft.

Seit seiner Gründung 1992 ist das Zentrum ÜBERLEBEN (damals Behandlungszentrum für Folteropfer e. V., bzfo) eng mit Şebnem Korur Fincancı und der türkischen Menschenrechtsstiftung verbunden. Die beiden Organisationen arbeiteten im Rahmen von Prozessbeobachtungen gegen Ärzte und Menschenrechtsaktivisten/innen der TIHV zusammen. Unter entscheidender Mitwirkung von TIHV und bzfo entstand 1999 auch das Istanbul-Protokoll. Seit 2001 ist das über 70 Seiten umfassende Dokument von der UN anerkannter Standard bei der Dokumentation von Folterspuren.

▶▶▶ mehr zum Istanbul-Protokoll auf S. 2

Wir vom Zentrum ÜBERLEBEN entsenden seit Beginn des Prozesses zu jeder Anhörung eine/n Beobachter/in nach Istanbul. Wir zeigen unsere Solidarität für die Angeklagten und fordern ein Ende der Einschüchterung von Menschenrechtsaktivist/innen, Journalist/innen und anderen Berufsgruppen. Unser Selbstverständnis gründet sich auf den Prinzipien der Allgemeinen Menschenrechte und steht für eine lebendige Zivilgesellschaft, für das Recht auf freie Meinungsäußerung und demokratische Grundwerte.

Die nächste Anhörung findet am 21. März statt.

»The solidarity here shows that we are standing by the truth. (...) Every word we spend is to bring humanity closer to justice.«
(Şebnem Korur Fincancı, Januar 2017).

Wissenschaftliche Begleitung der Arbeit mit Opfern von Gewalt und Folter

»Folter ist eine Menschenrechtsverletzung!«

Im Interview erklären Dr. Mechthild Wenk-Ansohn und Gisela Scheef-Maier warum die definierten Standards im Istanbul-Protokoll (IP) wichtig sind und warum sie in ihrer täglichen Arbeit auf ständig verfügbare Fachliteratur angewiesen sind. Hierbei spielt die einzigartige Fachbibliothek im Zentrum ÜBERLEBEN eine zentrale Rolle.



links: Dr. Mechthild Wenk-Ansohn, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie, Leiterin der Ambulanten Abteilung für Erwachsene

rechts: Gisela Scheef-Maier, Psychologische Psychotherapeutin

Mit der Fertigstellung des Istanbul-Protokolls 1999 gab es erstmals einheitliche Kriterien zur Dokumentation von Folterspuren. Wofür sind diese Standards wichtig?

Gisela Scheef-Maier (G.S.M.): Die Dokumentation ist wichtig, um die Thematik in die Öffentlichkeit zu bringen. Nur, wenn wir Folterspuren dokumentieren, können wir den Nachweis erbringen, dass Folter nach wie vor stattfindet und auch bewusstmachen: Folter ist eine Menschenrechtsverletzung!

Mechthild Wenk-Ansohn (M.W.A.): Das Istanbul Protokoll ist die Grundlage für die rechtlich verwertbare Dokumentation von Folterspuren. Das spielt für Entschädigungsverfahren eine große Rolle, aber natürlich auch für Strafverfahren gegen die Täter. Außerdem nutzen wir das Protokoll für Stellungnahmen für Asylverfahren und für Auftragsgutachten der Gerichte.

Welchen Beitrag hat das bzfo bei der Erstellung des IP geleistet?

M.W.A.: Man sollte hier die Dokumentation psychischer und körperlicher (somatischer) Folgen von Folter unterscheiden. Vor allem die Standards zur Dokumentation der psychischen Folgen hat das Zentrum mitentwickelt. Es geht aber um das Zusammenspiel der beiden Kategorien, die in der Praxis eng miteinander verschränkt sind. Hier kann in Deutschland noch einiges getan werden, insbesondere

was die Schulung und den Ausbau der Standards im somatischen Bereich angeht. Hilfreiche Literatur ist in unserer Bibliothek zu finden, wie z.B. der »Atlas of Torture«, herausgegeben von der türkischen Menschenrechtsstiftung. In diesem Jahr gibt es zum medizinisch-forensischen Teil auch Fortbildungen, die vom Psychosozialen Zentrum Düsseldorf sowie der medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum organisiert werden.

Inwieweit sind die Standards im Istanbul-Protokoll veränderbar?

G.S.M.: Das Protokoll bildet eine gemeinsame, international gültige Basis für die Dokumentation. Darauf aufbauend, gibt es in den jeweiligen Ländern eigene Richtlinien der Begutachtung. In Deutschland sind die Vorschriften und Standards im psychologischen Bereich noch sehr viel weitgehender als im Istanbul Protokoll. Sie schlagen sich in den sbpm-Standards sowie einem Fortbildungscurriculum der Bundesärztekammer und der Psychotherapeutenkammer nieder. Insofern ist das IP eine universelle Grundlage, die entsprechend in den einzelnen Ländern erweitert oder modifiziert werden kann.

Das ZÜ verfügt über eine eigene Fachbibliothek, die Publikationen und Fachliteratur wie das IP verfügbar hält. Wie wichtig ist sie für Ihre Arbeit?

G.S.M.: Um Gutachten für Patient/innen oder Gerichte verfassen zu können, muss ich natürlich auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand sein. Der große Wert der Bibliothek für unsere Arbeit liegt darin, dass wir fachlich ständig auf dem Laufenden gehalten werden. Es wäre sehr schwierig über andere Bibliotheken oder Onlinequellen an die entsprechenden Publikationen zu kommen, um uns über den aktuellen Stand der Wissenschaft zu informieren.

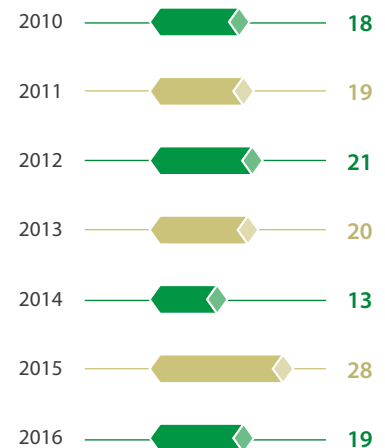
M.W.A.: Der Literaturbestand der Bibliothek zu Trauma und Folter ist einzigartig. Gerade bei so weiten Themengebieten wie

Folter kann die Bibliothekarin wichtige Recherchetätigkeiten übernehmen. Einige Patient/innen berichten unter Umständen von Formen der Folter, die wenig bekannt sind. Hier sind wir dann auf die Zuarbeit der Bibliothek angewiesen. Eine große Rolle spielen für uns auch Länder- und rechtliche Informationen, zum Beispiel zu neuesten Gerichtsurteilen, die wir auf diesem Weg erhalten.



Das Istanbul-Protokoll

Publikationen mit Beteiligung des Zentrum ÜBERLEBEN / bzfo 2010-2016



Zum Nachlesen

In zahlreichen Publikationen geben unsere Mitarbeiter/innen ihre Expertise und Erfahrung weiter. Literatur zur Arbeit mit Folterüberlebenden und traumatisierten Geflüchteten mit den Schwerpunkten:

- Psychotrauma
- Begutachtung
- Behandlungsmethoden
- psychosoziale Versorgung
- soziale Arbeit



SPOT AN..!

... hieß es vom 09. bis zum 19. Februar auf der 67. Berlinale.
Das Zentrum ÜBERLEBEN war wieder als Spendenpartner dabei.

Zehn Tage lang stand sich traditionell alles, was in der deutschen Filmszene Rang und Namen hat, in Berlin auf den Füßen. Eine Premiere jagte die nächste, ein roter Teppich folgte auf den anderen. Gespickt war das Programm der Filmfestspiele wieder einmal mit internationalen Filmhighlights und umjubelten Starauftritten.

Mittendrin war auch das Zentrum ÜBERLEBEN, das zum zweiten Mal in Folge Spendenpartner der Berlinale war. Während des Festivals wurden an zentralen Festspielorten in der Stadt Spendenboxen aufgestellt, an denen Flyer über den Spendenzweck sowie über das Zentrum informierten. Außerdem konnten alle Besucher/innen und Gäste unter dem Stichwort *Berlinale helps 2017* Spenden überweisen.

Der Gesamterlös von bisher 17.574 Euro kommt der Arbeit der Kinder- und Jugendabteilung im Zentrum zugute. Von den Einnahmen werden therapiebegleitende Leistungen finanziert, die nicht über andere Träger, Krankenkassen oder Sozialkassen gedeckt sind. Dazu gehören Freizeitausflüge und weitere soziale Unterstützungen genauso wie Dolmetscherkosten und Sprachkurse. »Für unsere Patientinnen und Patienten sind begleitende soziale Angebote enorm wichtig, um Stabilität und Struktur in Umfeld und Alltag erreichen zu können«, betont Simone Wasmer, Leiterin und Therapeutin der Kinder- und Jugendabteilung. »Ohne diese zusätzliche Unterstützung durch Kollegen/innen aus der sozialen

Arbeit ist der notwendige Rahmen für psychotherapeutische Angebote oft nicht gegeben.«

Umso mehr ist das Zentrum für solche therapiebegleitenden Angebote in allen Abteilungen auf Spenden angewiesen.

Wir bedanken uns im Namen unserer jungen Patientinnen und Patienten beim gesamten Berlinale Team und allen Spender/innen für die erneute Unterstützung unserer Arbeit.



Für zwei Wochen wurde am Potsdamer Platz wieder der Rote Teppich ausgerollt.

18. Kunstauktion zugunsten der Überleben – Stiftung für Folteropfer erzielte gutes Ergebnis



Prof. Dr. Peter Raue führte gewohnt spitzfindig durch den Abend und ermutigte die Gäste zu hohen Geboten.

Am 27. November war es wieder soweit! Die Berliner Künstler/innen, Kunstliebhaber/innen und -sammler/innen folgten der Einladung in die IHK Berlin, um sich für den guten Zweck gegenseitig zu überbieten. Im großen Saal des

Ludwig-Erhard-Hauses führte Auktionator Prof. Dr. Peter Raue die etwa 250 geladenen oder spontan gekommenen Gäste durch die 18. Kunstauktion, an deren Ende ein tolles Ergebnis von 115.900 Euro stand.

Die neue IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm eröffnete erstmals den Abend als Schirmherrin der Veranstaltung. Sie wies nachdrücklich auf die Dringlichkeit der Arbeit des Zentrums hin und wünschte sich hohe Gebote aller Interessierten. Die Bestseller des Abends kamen von Rainer Fetting (6.500,00 Euro), Michael Laube (3.600,00 Euro), Thomas Florschütz (3.300,00 Euro) und Deborah Frydericia Wargon (2.600,00 Euro). Insgesamt kamen 97 Werke von renommierten nationalen und internationalen Künstler/innen unter den Hammer.

Der Erlös fließt in die Arbeit des Zentrums ÜBERLEBEN und kommt direkt den Patientinnen und Patienten zugute. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten und vor allem bei unserer Gastgeberin Dr. Beatrice Kramm.

Ein ganz spezieller Dank geht außerdem an Claudia Wall, Inhaberin der Salon-galerie *Die Möwe*, Kunstspenderin und Unterstützerin.



Die Berufsfachschule Paulo Freire lädt ein zum

►► TAG DER OFFENEN TÜR ◀◀

am 31.03.2017!

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich über das Angebot der Berufsfachschule zu informieren und mit Schüler/innen und Kursleiter/innen ins Gespräch zu kommen.

FOLGEN SIE UNS!

Aktuelle Meldungen aus dem Zentrum ÜBERLEBEN sowie Neuigkeiten zu den Themen Flucht, Menschenrechte und Integration finden Sie auch auf unserem Twitteraccount:

[@ZentrumUE](https://twitter.com/ZentrumUE)

Wir danken ...

...Dieter Kosslick und dem Berlinale Team für die erneute Spendenpartnerschaft.

...dem Berliner Galerienverband für den Spendenaufruf in der Weihnachtspost, ... unserer Schirmfrau Claudia Roth, die in ihrer Weihnachtspost ebenfalls zu Spenden aufgerufen hat.

...der Dr. F.-Samimi-Stiftung für die Übernahme von Dolmetscherkosten.

...Frau Barbara Hille, die für Geflüchtete aus unserem Zentrum kostenlose Konzentrationen organisiert hat.

Neu in der Bibliothek

Psychotherapie mit Flüchtlingen - neue Herausforderungen, spezifische Bedürfnisse : das Praxisbuch für Psychotherapeuten und Ärzte / Alexandra Liedl (Hrsg.) ; Maria Böttche (Hrsg.) ; Barbara Abdallah-Steinkopff (Hrsg.) ; Christine Knaevelsrud (Hrsg.) - Stuttgart : Schattauer, 2017. - X, 168 S. ISBN 978-3-7945-3195-0

»Wir wollten ins Verderben rennen« : die Geschichte des Sozialistischen Patientenkollektivs

Wir suchen ...

... EINE/N GITARRENLEHRER/IN!

Ein Geflüchteter aus unserem Zentrum möchte Gitarre spielen lernen und freut sich über eine/n ehrenamtliche/n Lehrer/in. Melden Sie sich bei Interesse gerne unter pr@ueberleben.org. Vielen Dank!

...Herrn Günther und der ZENON GmbH, die auf Weihnachtspresents verzichtet und stattdessen um Spenden für unser Zentrum gebeten haben.

...Hans Günter Pielmann von der Schulz Speyer Bibliothekstechnik AG für die unkomplizierte Vermittlung und den Transport von Bibliotheksregalen von Lübeck nach Berlin.

Im Namen der Patientinnen und Patienten bedanken wir uns für die Unterstützung unserer Arbeit!

Heidelberg 1970-1971 / Christian Pross ; unter Mitarbeit von Sonja Schweitzer und Julia Wagner. - Köln : Psychiatrie Verlag, 2016. - 501 S. ISBN 978-3-88414-672-9

Traumatisierte Flüchtlinge : Diagnostik und Therapie / Monika Reif-Huesler (Hrsg.) - Kröning : Asanger, 2016. - 112 S. - [Schwerpunktheft]: Trauma ; Jg. 14 (1)

Alter und Trauma : Unerhörtem Raum geben / Frank Weidner (Hrsg.) ; Hartmut Emme von der

Fortsetzung *Neu in der Bibliothek...*

Ahe (Hrsg.) ; Anke Lesner (Hrsg.) ; Udo Baer (Hrsg.) - Frankfurt am Main : Mabuse Verl., 2016. - 134 S. ISBN 978-3-86321-336-7

Die Kraft der Kriegsenkel : wie Kriegsenkel heute ihr biografisches Erbe erkennen und nutzen / Ingrid Meyer-Legrand. - Berlin : Europa Verl., 2016. - 255 S. - ISBN 978-3-95890-008-0

Fremdenzimmer : 16 junge Männer aus Syrien und ihre Geschichten / Wilhelm Christoph Warning ; Enno Kapitza (Fotogr.) - München : Sieveking, 2016. - 144 S. : 80 Ill. ISBN 978-3-944874-53-1

Verzerrte Sichtweisen : Syrer bei uns ; von Ängsten, Missverständnissen und einem verändernden Land / Kristin Helberg. - Freiburg : Herder, 2016. - 269 S. : Kt. - ISBN 978-3-451-31157-4

Deutsche Flüchtlingspolitik zwischen Willkommenskultur und Politik der Abschottung / Humanistische Union (Hrsg.) - Berlin : Humanistische Union, 2016. - 166 S. - [Schwerpunktheft]: Vorgänge - Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik ; Heft 214 ; Jg. 55 (2)

Memorandum für faire und sorgfältige Asylverfahren in Deutschland : Standards zur Gewährleistung der asylrechtlichen Verfahrensgarantien / Amnesty International [u.a.] - Nov. 2016, 58 S. - www.amnesty.de/files/Memorandum-fur-faire-und-sorgfaltige-Asylverfahren-in-Deutschland-2016.pdf - ISBN 978-3-525-40261-0

Psychosoziale Beratung und therapeutische Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen / Ulrike Schneck. - 1. Aufl. - Köln : Psychiatrie Verl., 2017. - 272 S. - ISBN 978-3-86739-654-5

Flüchtlinge : multiperspektivische Zugänge / Cinur Ghaderi (Hrsg.) ; Thomas Eppenstein (Hrsg.) - Wiesbaden : Springer VS, 2017. - VII, 384 S. ISBN 978-3-658-15740-1

Soziale Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen : traumapädagogische Konzepte für die Praxis / Ilka Quindeau (Hrsg.) ; Marianne Rauwald (Hrsg.) - 1. Aufl. - Weinheim : Beltz Juventa, 2017. - 174 S. ISBN 978-3-7799-2358-9

Impact of new traumatic or stressful life events on pre-existing PTSD in traumatized refugees: results of a longitudinal study (2016) / Schock, K. ; Böttche, M. ; Rosner, R. ; Wenk-Ansohn, M. & Knaevelsrud, C. in: European Journal of Psychotraumatology ; 7: 10.3402/ejpt.v7.32106 dx.doi.org/10.3402/ejpt.v7.32106

Impressum

Ihre Spende kommt direkt an und gibt Überlebenden von Folter und Gewalt neue Hoffnung auf eine menschenwürdige Zukunft.

Spendenkonto:

Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH
IBAN: DE82 1002 0500 0001 5048 00
BIC: BFSWDE33BER
Bank für Sozialwirtschaft

Hrsg.: Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH
GF: Dr. Mercedes Hillen
GSZ Moabit, Haus K, Turmstr. 21, 10559 Berlin
Tel (030) 3039 06-0
pr@ueberleben.org, www.ueberleben.org
Redaktion: Dr. Mercedes Hillen, Tinja Schöning, Verena Schoke
Layout und Satz: Anna M. Bejenke
Druck: USE gGmbH – Printing House



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, bitte Nachricht an pr@ueberleben.org oder telefonisch bei Tinja Schöning, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, unter (030) 3039 06-62.



Mit Wissen helfen

»Wohl schwerlich lässt sich eine Spezialbibliothek finden, welche über eine so umfangreiche Sammlung von Veröffentlichungen zum Thema existentielle Traumatisierung verfügt wie die unsrige im Zentrum ÜBERLEBEN. Sie ist ausgesprochen gut sortiert, man wird dort prompt und fachkundig beraten. Und der Clou: Der über Internet jederzeit zugängliche Bibliothekskatalog, mit dem auch der unentwegt Arbeitende jederzeit stöbern und Quellennachweise abrufen kann.«

*Dr. med. Ferdinand Haenel,
Leiter der Tagesklinik im Zentrum ÜBERLEBEN*



Was 1992 mit einer Handvoll Büchern begann, ist heute eine deutschlandweit einmalige Sammlung. Mehr als 31.000 Informationsträger dokumentieren in unserer wissenschaftlichen Spezialbibliothek körperliche und psychische Folgen von Folter, Verfolgung und Extremtraumatisierung sowie deren Diagnostik und Behandlung. Neben Büchern, Zeitschriftenartikeln und Fachzeitschriften werden auch Kongressbeiträge, Jahresberichte, Broschüren und audiovisuelle Materialien erschlossen und bereitgestellt.

Hiervon profitieren unsere Mitarbeiter/innen in ihrer täglichen Arbeit. Die Bibliothek ermöglicht ihnen, sich über die neuesten fachlichen Standards und Methoden der traumaorientierten Psychotherapie zu informieren. Ebenso ist sie eine wichtige Informationsquelle zu der Menschenrechtssituation und den politischen wie kulturellen Hintergründen der Herkunftsländer unserer Patient/innen. Und sie gibt einen Überblick zu der aktuellen rechtlichen Situation von Geflüchteten in Deutschland und Europa.

Die Sammlung steht in erster Linie den Mitarbeitenden des Zentrum ÜBERLEBEN zur Verfügung. Aber auch andere wissenschaftlich interessierte Nutzer/innen wie Fachkolleg/innen aus den Bereichen Medizin, Psychologie oder sozialer Arbeit, Journalist/innen, Studierende und Promovierende können das Angebot nutzen. Seit Ende 2015 ist mit dem öffentlich zugänglichen Onlinekatalog eine einfache Recherche des Bibliotheksbestandes möglich; zum Teil sind die Dokumente als Volltext hinterlegt: bit.ly/zueopac

Gefragt, was sie den Nutzer/innen gerne noch ermöglichen würde, sagt unsere Bibliothekarin Leyla Schön: »Um am Puls der Zeit zu bleiben, wäre es toll mehr Fachzeitschriften abonnieren zu können. Laufende Diskurse finden sich dort am besten wieder. Im Hinblick auf die stetig steigenden internen und externen Anfragen würden wir gerne verlängerte Öffnungszeiten anbieten können. Und nicht zuletzt müssen wir den wachsenden Bestand in den bestehenden Räumlichkeiten unterbringen. Dafür benötigen wir spezielle Regalsysteme, die in der Anschaffung kostenintensiv sind.«

Ermöglichen Sie professionelle Hilfe nach aktuellen Standards – Danke für Ihre Spende!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts **BIC** **Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.**

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Z e n t r u m U E B E R L E B E N g G m b H

IBAN

D E 8 2 1 0 0 2 0 5 0 0 0 0 0 1 5 0 4 8 0 0

BIC des Kreditinstitutes/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B F S W D E 3 3 B E R

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen) **ggf. Stichwort**

2 3 U E

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 06

Datum **Unterschrift(en)**

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers/Zahler

Zahlungsempfänger
Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH
Turmstr. 21, 10559 Berlin

IBAN
DE82 1002 0500 0001 5048 00

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters
BFSWDE33BER

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung bei Bareinzahlung)

SPENDE

Werden Sie Wegbereiter!

Mit Ihren regelmäßigen Beiträgen als Förder/in ermöglichen Sie uns langfristige Hilfe und bereiten unseren Patientinnen und Patienten den Weg zurück in ein menschenwürdiges Leben.

Sie können einen **Dauerauftrag einrichten auf unser Spendenkonto IBAN: DE82 1002 0500 0001 5048 00, BIC: BFSWDE33BER** bei der Bank für Sozialwirtschaft oder uns den **Einzug Ihres Fördererbeitrags auf diesem Formular** gestatten.

Als Förder/in erhalten Sie regelmäßig unseren Jahresbericht und unsere Newsletter. Ihr Fördererbeitrag ist steuerlich absetzbar. Sie können jederzeit als Förder/in kündigen – schriftlich, per E-Mail oder auch telefonisch.

Bitte schicken Sie uns den ausgefüllten Antrag per Post oder per Fax zu.

Danke für Ihren Entschluss, unsere Arbeit dauerhaft zu unterstützen.

An die
Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH
GSZ Moabit • Turmstr. 21 • 10559 Berlin
Fax 030 - 30 61 43 71

SEPA-Lastschrift-Mandat
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE91ZZZ00001927564
Mandatsreferenz: _____ (Diese teilen wir Ihnen nach
Eingang Ihres Antrags mit.)

Ja, ich möchte Förder/in werden!

Ich ermächtige

Name _____ Vorname _____ Titel _____

Anschrift _____

Tel. nr.* _____ Faxnr.* _____

E-Mail* _____ Geb.datum* _____ *Angaben freiwillig

von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Bitte buchen Sie ab _____ von meinem Konto
Tag der ersten Abbuchung

IBAN* D E __ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____ BIC* _____

Kreditinstitut (Name) _____

monatlich (mind. 5 Euro) Betrag _____ Euro jährlich (mind. 60 Euro) Betrag _____ Euro ab.

1. des Monats 15. des Monats

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Als Förder/in können Sie jederzeit zum nächstmöglichen Termin kündigen.

DANKE FÜR IHRE SPENDE!

Bestätigung über Geldzuwendungen (zur Vorlage beim Finanzamt) im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen:

Die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO wurde vom Finanzamt für Körperschaften I, Berlin, StNr. 27/612/05387 mit Bescheid vom 10.10.2016 nach § 60a AO gesondert festgestellt. Wir fördern nach unserer Satzung Wohlfahrtspflege, öffentliche Gesundheitspflege, Bildung und Hilfe für politisch, rassistisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge und Vertriebene (§ 52 Abs. 2 Satz 1 AO).

Es handelt sich bei der Spende nicht um den Verzicht auf die Erstattung von Aufwendungen und nicht um Mitgliedsbeiträge.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendungen nur für die oben genannten Zwecke verwendet werden.

Für Spenden bis 200 EUR genügt als Zuwendungsbestätigung dieser »Beleg für Kontoinhaber« zusammen mit Ihrem Kontoauszug. Unabhängig davon senden wir Ihnen unaufgefordert ab einem Betrag von 20 EUR eine Zuwendungsbestätigung zu.